

# **GEGEN DEN TOD GOTTES** **(OSTERSONNTAG)**

Liebe Schwestern und Brüder,

in einem Interview, das in zahlreichen Zeitungen und Zeitschriften erschienen ist, erzählt die Schauspielerin Esther Schweins von ihrer Situation, nachdem ihr Mann 2017 an Krebs gestorben ist. Offen bekennt sie: Da „war ich zum ersten Mal in meinem Leben gottlos.“ Und damit meint sie: „Trostlos, schmerzerfüllt vom Leid meines Mannes und entsetzt über die präzise Grausamkeit, mit der Krebs und Chemotherapie so konsequent einen Körper zerstören.“ Trostlosigkeit, Schmerz, Entsetzen – ja, da kann man verstehen, dass sie Gott, der sie ein Leben lang begleitet hatte, nicht mehr spüren konnte. Da ist Gott, mit dem sie ihr ganzes bisheriges Leben, immerhin 47 Jahre, gelebt hat, für sie gestorben.

## **1) Den Tod Gottes erfahren**

Manchmal geschieht ein solcher Tod Gottes wie für Esther Schweins schlagartig – Gott stirbt eine Art Sekudentod, weil ein Ereignis so überwältigend und furchtbar ist. In den meisten Fällen jedoch stirbt Gott für Menschen schleichend über lange Zeit – durch eigene Nachlässigkeit in der religiösen Praxis, durch eine langsam, aber stetig wachsende Entfremdung. Und manchmal stirbt Gott auch durch ein aktives Tun von Menschen, die einem jeden Glauben an die Menschheit nehmen. So war es für die JüngerInnen am Karfreitag, die die Hinrichtung ihres Meisters erleben müssen, die sie als schreiendes Unrecht empfinden. So ist es heute, wir müssen es schamvoll bekennen, wenn manche den Glauben an Gott verlieren, weil sie das Verhalten einiger seiner Stellvertreter auf Erden nicht mehr ertragen.

Dass Gott ins uns stirbt, für uns gestorben ist, das kann passieren – und es hilft dann nichts, nach Schuldigen zu fragen. Entscheidender ist, es wahrzunehmen, es anzuschauen, nicht davor wegzulaufen, es zuzulassen und nicht zu verdrängen. Und dann Schmerz zu empfinden, ihn auszuhalten und wie Jesus am Kreuz zu schreien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mk 15,34) Ein solches Aushalten des Schmerzes kann lang dauern. Es kann wie eine Ewigkeit erscheinen. Ein Ende dieses unerträglichen Zustands scheint nicht in Sicht.

## **2) Jesu Durchschreiten der Wände**

Aber dann, ganz plötzlich, geschieht das Überraschende: Der Auferstandene kommt durch trennende Wände und verschlossene Türen und rührt unser Herz an. Wenn in den Evangelien davon die Rede ist, dass Jesus durch verschlossene Türen kommt, geht es ja nicht um eine physikalische Aussage, so als ob Jesus durch das Schlüsselloch einer Tür schlüpfen könnte. Nein, es ist eine bildliche

Aussage: Die Türen unserer Herzen sind verschlossen und wir selber bringen sie nicht mehr auf – doch der Auferstandene schafft es, sie zu durchschreiten und neues Leben in unser Herz zu gießen.

Liebe Schwestern und Brüder, „Ostern ist der Aufstand gegen alle Wände, die Menschen von Menschen trennen“, schreibt der Dichter Wilhelm Willms. Gott kann lebendig erfahren werden, wo solche trennenden Wände zwischen Menschen sich in Luft auflösen, wo diese einander neu in Liebe begegnen können. Das geschieht manchmal ganz überraschend und plötzlich. Niemand hat es erwartet, aber es geschieht. Und dann fragen sich die Beteiligten womöglich, warum sie nicht schon viel früher den Weg zueinander gefunden haben.

Paradoxerweise ist es oft der Tod eines Angehörigen, der Menschen, die sich entfremdet oder sogar verfeindet haben, wieder zueinanderfinden lässt. Trauer und Schmerz relativieren die alten Konflikte und lassen sie wie Dummheiten und kindische Unreife erscheinen. Dann merken die Beteiligten: Die Wände, die sie da gegeneinander hochgezogen haben, sind in Wirklichkeit durchlässig. Dass sie undurchlässig seien, war eine Lüge, die sie einander immer wieder erzählt und mit der sie sogar sich selber betrogen haben. Durch Tabus, die sie aufgerichtet, oder Bedingungen, die sie einseitig gestellt haben.

### **3) OsterzeugInnen werden**

Liebe Schwestern und Brüder, Ostern ist die Chance, solche unsichtbaren, aber sehr wirksamen Wände und Barrieren zu durchschreiten. Sie lösen sich in Luft auf, wenn wir uns von der Freude an der Auferstehung Jesu anstecken lassen. So schreibt Wilhelm Willms:

„Dieses Fest muss ein solches Gewicht haben

Dass es die Toten auferweckt

Es muss sie anrühren

Es muss sie auf uns aufmerksam machen

Es muss so schön sein, dass es unsere Wände durchbricht, unsere tausend Wände

Ostern ist der Aufstand gegen alle Wände, die Menschen von Menschen trennen

Ostern ist der Aufstand gegen den Tod.“

Ostern ist der Aufstand gegen den Tod: Gegen den Tod des Glaubens, dessen Herz durch die Gier nach Macht und Besitz verfettet und erstickt wird. Gegen den Tod des Liebens, das durch die Kälte von Gleichgültigkeit und Resignation erfriert. Gegen den Tod des Hoffens, das durch überzogene Erwartungen im Burnout landet. Und gegen den Tod Gottes, sei er durch schleichende Ent-

fremdung oder durch schockierende Erfahrungen verursacht. Die Botschaft des heutigen Tages ist: Lausche tief in dein Inneres! Versuche dort den Gott des Lebens zu spüren! Hab Geduld und Ausdauer, wenn er dir nicht sofort nahe ist! Aber sei bereit, dich von ihm anrühren zu lassen wie die JüngerInnen Jesu am Ostertag.

Als 2017 der Ehemann der Schauspielerin Esther Schweins an Krebs starb, sagt sie, „war ich zum ersten Mal in meinem Leben gottlos.“ Aber damit war ihre Geschichte mit Gott noch lange nicht zu Ende. Sie ließ sich, sagt sie, in ihre Trauer hineinfallen – ohne irgendwelche Grenzen zu setzen. Und siehe da, sie merkte irgendwann: Da sind Menschen, die mir Mut machen, die mich tragen, die mir neue Lebenskraft vermitteln. Aber es sind eben nicht nur die Menschen, die mich tragen. Da ist noch eine andere Kraft, die ich untrüglich spüre. Esther Schweins sagt wörtlich: „Wenn du diese bodenlose Trauer annimmst, das Unerträgliche auslotest, umfängt dich Leere, und diese Leere trägt. Lass dich fallen, und du fällst auf Gott.“

Ein eindrücklicheres Osterzeugnis kann selbst Maria Magdalena damals nicht gegeben haben. Lass dich fallen, und du fällst auf Gott. Denn er lebt. Halleluja!

# **Anweisung für Christen, Ostern zu feiern**

Dieses Fest muss ein solches Gewicht haben

Dass es die Toten auferweckt

Es muss sie anrühren

Es muss sie auf uns aufmerksam machen

Es muss so schön sein, dass es unsere Wände durchbricht, unsere tausend Wände

Ostern ist der Aufstand gegen alle Wände, die Menschen von Menschen trennen

Ostern ist der Aufstand gegen den Tod

Wilhelm Willms (\*1930 in Rurdorf an der Rur, heute Linnich; † 2002 in Heinsberg)